

Editorial

Aus Anlaß der Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen in Beijing haben wir die Situation der **Frauen in Südostasien** erneut zum Schwerpunktthema gemacht. Leider war der Redaktionsschluß dieses Heftes vor dem Ende der Konferenz, sodaß wir – anderes als in dem Heft 3/85 vor 10 Jahren – weder einen Bericht über die NRO-Konferenz noch über die der Regierungsvertreter bringen können. Wir haben uns daher um möglichst aktuelle Artikel bemüht, die im Vorfeld dieser Konferenz über die verschiedenen Aspekte der Situation von Frauen berichten.

Gewalt gegen Frauen ist eines der zentralen Gesichtspunkte die in fast allen Artikeln hervorgehoben werden. Die Japanerin *Matsui Yayori* vertritt in dem Artikel **Wirtschaftliche Entwicklung und die Frauen Asiens** (S. 5) den Standpunkt, daß die erfolgreiche, aggressive wirtschaftliche Entwicklung vieler Länder Asiens geschlechtsspezifische Gewalt hervorruft. Hinzu kommt die strukturelle Gewalt, hervorgerufen durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, deren Opfer vor allem Frauen sind. In dem Artikel **Gewalt gegen Frauen: Ausmaß und Bekämpfung** beschreibt *Siriporn Skrobaneck* (S. 10) die verschiedenen Formen direkt gegen Frauen gerichteter Gewalt und Aktionsformen dagegen.

Die **Vorschläge zur Ergänzung der Aktionsplattform** für Beijing (S. 9) von Nicht-Regierungsorganisationen aus dem Raum Asien-Pazifik tragen den Anliegen von *Matsui Yayori* sowie *Siriporn Skrobaneck* Rechnung. Sie greifen gerade solche Gesichtspunkte von struktureller und direkter Gewalt auf, an denen gearbeitet werden müßte.

Bei den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in Vietnam sind es vor allem die Frauen, die mit den schwerwiegenden Auswirkungen fertig werden müssen. So wird im Artikel **Frauen tragen die Last und die Leiden** von *Susanne Wunsch* (S. 16) deutlich,

daß die Vietnamesinnen zunehmend aus dem beruflichen Leben in die Familie und andere informelle Bereiche zurückgedrängt werden. Sie sollen nun die durch radikale Einsparungen bei den öffentlichen sozialen Versorgung entstandene Lücken stopfen.

Für Laos zeichnet *Sabine Miehla* ein Bild von selbstbewußten laotischen Frauen. In dem Artikel **40 Jahre Lao Womens Union – Frauenpower auf laotisch** (S. 24) wird die Rolle dieser Organisation gewürdigt. Besonders eindrucksvoll sind drei **Interviews** (S. 25) mit einer Hausfrau und einer buddhistischen Nonne in Laos sowie einer in Deutschland lebenden, laotischen Pharmazeutisch-Technischen Assistentin.

In Kambodscha ist die Situation der Frauen laut dem Länderbericht für Beijing beklagenswert, wie der Artikel **Ein düsteres Bild vom Schicksal der Frauen** aus der *Phnom Phen Post* (S. 30) deutlich macht. Nachkriegswirren, Isolation und Unverständnis gegenüber der Geschlechterfrage bis hinein in die höchsten Ebenen der politischen Führung machen den Prozeß der Veränderungen langwierig und mühsam. Das mußten auch die Frauen in Malaysia erfahren, wo es schon lange wohlklingende Absichtserklärungen und selbst formell besondere Regierungsinstitutionen für Frauenangelegenheiten gibt. An der konkreten Umsetzung von Beschlüssen und der tatsächlichen Ermächtigung von Behörden hapert es seit Jahren, sodaß unabhängige Frauenorganisationen anläßlich der Konferenz in Beijing von der Regierung nationale Verpflichtungen fordern, die wir auf S. 44 im Zusammenhang mit einem Artikel aus der *New Straits Times* von *Aishah Ali* unter der Überschrift **Frauen fordern Taten zu den Worten** dokumentieren.

In den Regionen wo offener Bürgerkrieg herrscht wird auch die Gewalt gegenüber den Frauen der bekämpften Opposition oder Minderheit deutlich. Es scheint, als ob durch die sexuelle Brutalität gegenüber Frauen, der Gegner in besonderer Weise getroffen werden soll, obgleich es in wenigen Fällen die Frauen selbst sind, die aktiv in die bewaffneten Auseinandersetzungen miteinbezogen sind. *Martin Smiths* Artikel **Frauenrechte, Zwangsprostitution und Aids** in Burma (S. 33) unterstreicht besonders das Schicksal der Frauen als Opfer der Gewalt des brutalen Militärregimes. Ebenso in Osttimor versuchen die indonesischen Besatzer durch besondere Brutalität gegenüber den Frauen den Widerstand in der osttimoresischen Bevölkerung zu brechen. *Monika Schlicher*

zeigt dies in dem Artikel **Frauenrechte sind Menschenrechte: Frauen in Osttimor** (S. 57) auf.

Für Indonesien betont *Chusnul Mariyah* in dem Artikel **Geschlecht und Patriarchat in der indonesischen Politik** (S. 47), daß die Geschlechterfrage in der indonesischen Politik noch eine sehr untergeordnete Rolle spielt, obwohl es eine Ministerin für Frauenangelegenheiten gibt. Selbst unter Menschenrechtsaktivisten wird diese Frage außen vor gelassen, da schließlich erst die Menschenrechte für alle erkämpft werden müssen.

Mit dem Artikel **Thailands Demokratie nach den Wahlen** von *Gerhard Reinecke* wollen wir mal wieder auf den politischen Veränderungsprozeß in diesem Land aufmerksam, das leider noch immer aus Mangel an Zeit und Mitarbeiter/innen auch in dieser Ausgabe ohne Nachrichtenteil geblieben ist.

Anläßlich des 50. Jahrestages der Unabhängigkeit Indonesiens, des 30. Jahrestages des Putsches und des 20. Jahrestages der Besetzung von Osttimor in diesem Jahr wird das Schwerpunktthema des nächsten Heftes **Indonesien** sein. Wir hoffen in dem Heft auch einige der Beiträge der Südostasien-Tagung abdrucken zu können. Redaktionsschluß ist am 13. November 1995.

Peter Franke